

Erscheint wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69. Maribor, Kopališka ul. 6



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 26.—, bei Zustellung Din 27.—,
für das Ausland monatlich Din 40.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—.
Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'—

Mariborner Zeitung

Jugoslawen, bewahrt Ruhe und Ordnung!

Ein begrüßenswerter Appell des Ministerpräsidenten Armeegeneral Simović an die Bevölkerung Jugoslawiens

Kein Grund zur Beunruhigung / Das Königreich Jugoslawien will auch in Zukunft mit den Nachbarn in besten freundschaftlichen Beziehungen leben / Alle unbegründeten Uebersiedlungen verboten / Schenkei falschen Gerüchten keinen Glauben!

Beograd, 1. April. Die Nachrichtenagentur »Avala« berichtet:

Der Präsident der kgl. Regierung hat gestern folgenden Ukas Nr. 1 herausgegeben:

Wegen der alarmanten Gerüchte, die in unserem Staate von fremden Agenten zu dem Zwecke verbreitet werden, um in unserem Volke und in der Beamtenschaft Unruhe zu stiften, gebe ich den Auftrag, daß allen kundgemacht wird, daß sich das Volk durch diese unrichtigen, geschickt vorbereiteten und übertragenen Gerüchte nicht beunruhigen möge, da zur Beunruhigung kein Grund vorliegt.

Die kgl. Regierung befließt sich einer freundschaftlichen Politik gegenüber allen unseren Nachbarn und ist bestrebt,

daß sie mit allen Nachbarn in besten Beziehungen der Nachbarschaft und Freundschaft verbleibt. In dieser Richtung wird sich ihr Bestreben auch in Zukunft bewegen und sie wird diesbezüglich alles unternehmen, was ihr möglich sein wird.

Unsere gesamte Bevölkerung bewahre Ruhe, verrichte ihre laufenden Geschäfte und lasse sich durch unbegründete Gerüchte nicht beunruhigen, die im Ausland und auch im Staate selbst ihren Ursprung haben.

Deshalb verbiete ich jegliche Übersiedlung aus den Wohnbezirken sowie auch das Verlassen der Wohnungen, weil dafür kein Grund vorhanden ist und weil dies auch schädliche Folgen haben könnte. Die Interessen des Staates und des Volkes fordern es, daß jeder sein Heim

beschützt und daß jedermann an seiner Schwelle sein Leben für das Wohlergehen von Vaterland, König und Volk opfert, wenn dies notwendig sein und wenn dies das Schicksal fordern sollte.

Heer, Fliegerei und Marine unseres Königreiches sind in Bereitschaft, um ihre Pflicht zu erfüllen.

Alle staatlichen Ämter und in erster Linie die Gemeindeämter sowie Geistlichkeit müssen auf jeden Fall auf ihren Posten verbleiben.

Die zuständigen Minister werden nur jene Evakuierung gestatten, die in den Plänen vorgesehen ist und für die schriftliche Aufträge herausgegeben werden.

Der Herr Innenminister möge alle notwendigen Maßnahmen treffen, daß alle

Versammlungen, die nicht den Interessen der gegenwärtigen Lage entsprechen, sowie jegliches Ansammeln des Volkes an verschiedenen Stellen verboten werden.

Die zuständigen Herren Minister mögen im Sinne des obigen Ukases alle notwendigen Schritte zwecks genauer Durchführung dieser Maßnahmen sofort unternehmen. Bei dieser Gelegenheit ist vor allem die Staatsbeamtenschaft darauf aufmerksam zu machen, daß sie in diesen schweren Zeitläuften ihren Dienst gewissenhaft verrichte sowie auch auf ihre Pflicht betreffs Bekämpfung unwahrer Gerüchte und zwecks Erhaltung des Nationalbewußtseins auf notwendiger Höhe.

Der Präsident des Ministerrates:
Armeegeneral Dušan Simović m. p.

Die Seeschlacht im Jonischen Meer

Rom gibt den Verlust von drei Kreuzern und zwei Zerstörern zu und meldet auch schwere britische Verluste / Schlechtwetter behindert die Luftaktionen im Westen / Blutige Kämpfe in Ostafrika

London, 1. April. (Reuter) Über die Seeschlacht im Mittelmeer erfahren die Nachrichtenagenturen noch folgendes:

Das Groß des britischen Geschwaders bildeten die drei Schwesterschiffe der schweren Panzer »Warspite«, »Barham« und »Velebit«. Da in das Gefecht auch britische Luftgeschwader eingriffen, wurden die italienischen schweren, aber äußerst schnellen Kreuzer zum Kampfe gestellt. Die britischen Panzer näherten sich den gegnerischen Kreuzern auf wenige Meilen, bevor sie das Feuer eröffneten. Die »Warspite« gab auf kaum 2 Meilen Entfernung (kaum 3½ Kilometer) eine Salve aus schwersten Geschützen auf die »Fiume« ab, die sofort an mehreren Stellen in Brand geriet. Eine zweite Salve vollendete das Werk und der Gegner sackte ab. Die »Warspite« erledigte kurz darauf auf gleiche Weise die »Zara«, während die »Pola« inzwischen von den anderen britischen Panzerschiffen in Brand geschossen wurde. Der Zerstörer »Hawack« kam dicht an die »Pola« heran und versetzte ihr den Todesstoß. Durch Torpedoschüsse wurden

die restlichen brennenden feindlichen Schiffe von den englischen Zerstörern versenkt.

Man schätzt die Zahl der italienischen Todesopfer auf rund 3000 Mann.

Nach einer weiteren Meldung erklärte der Kapitän der versenkten »Pola«, daß es sich beim beschädigten Schiff des schwersten italienischen Typs, um den Überdreadnought »Vittorio Veneto« handelt.

Berlin, 1. April. (DNB) Wie das

Oberkommando der Wehrmacht gestern berichtete, setzte die deutsche Luftwaffe trotz des ungünstigen Wetters ihre Angriffe auf England fort. Nördlich der Themse-Mündung wurde ein großer Handelsdampfer getroffen, ein zweites größeres Schiff wurde am Atlantischen Ozean schwer beschädigt. Aufklärungsflugzeuge griffen militärische Rundfunksender in Nordschottland und auf den Shetland-Inseln erfolgreich an. In der Nacht wurden mehrere englische Häfen vermint. Im

Mittelmeer wurden zwei erfolgreiche Angriffe auf Malta sowie auf die britischen Truppen in Nordafrika durchgeführt. Gestern flog der Feind weder bei Tag, noch bei Nacht über Deutschland ein.

Rom, 1. April. (Stefani) Wie aus dem Bericht des Obersten italienischen Generalstabes hervorgeht, war es in der Nacht vom 28. auf den 29. März im Jonischen Meer zu einer schweren Seeschlacht gekommen, bei der wir drei Kreuzer mittlerer Tonnage sowie zwei Zerstörer verloren. Ein großer Teil der Mannschaft ist gerettet. Auch der Feind hat schwere Verluste erlitten. Ein großer Kreuzer wurde von unseren größten Batterien getroffen und ist gesunken. Zwei weitere Einheiten wurden schwer beschädigt.

Rom, 1. April. (Stefani) Dem gestrigen Bericht des Hauptquartiers der italienischen Wehrmacht zufolge wurden an der griechischen Front örtliche feindliche Angriffe abgewiesen. Deutsche Flugzeuge führten Angriffe auf den Flughafen Halpar auf Malta aus.

In Nordafrika griffen deutsche und italienische Flugzeuge feindliche mechanisierte Einheiten an. Feindliche Flugzeuge erschienen über Tripolis, richteten aber keinen Schaden an.

In Ostafrika sind unsere Truppen östlich von Cheren in schwere Kämpfe verwickelt und fügen dem Feind schlimme Verluste zu. Auch unsere Verluste sind groß. Oberst Borghezzi fand den Heldentod im Augenblick, als er die tapferen Soldaten des 10. Regiments der savoyischen Grenadiere befehligte. In den Luftkämpfen wurde von unseren Jägern eine Hurricane-Maschine abgeschossen. Der Feind führte einen Luftangriff auf Asmara aus, bei dem 10 Personen getötet und Materialschaden an den Häusern angerichtet wurde. Ein Unterseeboot versenkte im Atlantischen Ozean ein feindliches Schiff von mittlerer Größe.

Teilweise Abreise reichsdeutscher Staatsbürger aus Jugoslawien

Beograd, 1. April. (Avala). Die Abreise eines Teiles der deutschen Reichsbürger aus Jugoslawien, zu der es wahrscheinlich wegen einiger unliebsamer Zwischenfälle gekommen ist, die von unverantwortlichen Personen anlässlich der patriotischen Manifestationen am 27. und 28. März d. J. verübt und die sowohl seitens der Regierung als auch seitens unserer gesamten Öffentlichkeit mit größtem Bedauern und Verurteilung zur Kenntnis genommen wurden, verursachte bei ein-

zelnen Personen eine gewisse Verwirrung. Wegen dieser Vorfälle werden die Staatsbürger aufgefordert, auch in Zukunft bei jeder Gelegenheit Ruhe und Kaltblütigkeit zu bewahren und sich durch Alarmmeldungen welcher Art immer nicht irreführen zu lassen, weil unsere Regierung ihrerseits alle Schritte unternimmt, damit jeder Zweifel bezüglich unserer aufrichtigen Bestrebungen zur Erhaltung guter Beziehungen mit unseren Nachbarn beseitigt werde.

tel.

Die Ausgaben belaufen sich auf 14.115.124.100 Dinar und ebenso auch die vorgesehenen Einnahmen. Der Voranschlag ist fortan geteilt und umfaßt die Budgets der Staatsverwaltung im engeren Sinne und der staatlichen Wirtschaftsunternehmen, die nun zu einer eigenen Körperschaft zusammengeschlossen sind (wie dies beispielsweise schon vor Jahren bei der Stadtgemeinde Maribor hinsichtlich ihrer Betriebe der Fall ist. Anm. d. Red.) Der Haushaltplan der Staatsverwaltung umfaßt Ausgaben in der Höhe von 9.024.698.100 Dinar und ist, auf neun Monate umgerechnet, um 1.380 Millionen Dinar höher als der eben abgelaufene. Der Voranschlag der Staatsbetriebe sieht 5.090.426.000 Dinar vor und dürfte einen Überschuß von 490.131.800 Dinar aufweisen.

Die neuen Kredite für die Landesverteidigung werden außerhalb des Budgets aus dem Landesverteidigungsfond geschöpft werden.

Der neue Staatsvoranschlag

HEUTE BEREITS IN KRAFT GETRETEN — DIESMAL NUR FÜR NEUN MONATE — DIE AUSGABEN 14.115.124.100 DINAR — DIE WIRTSCHAFTSUNTERNEHMUNGEN DES STAATES GESONDERT

Beograd, 1. April. (Avala) Der neue Staatsvoranschlag für das Finanzjahr 1941, das diesmal nur neun Monate umfaßt und bis Ende Dezember d. J. dauert, ist heute bereits in Kraft getreten und ersetzt die bisherigen Budgetzwölf-

Die „Avala“ dementiert Falschmeldungen des Auslandes

Die Deutschen Jugoslawiens genießen denselben Schutz wie die übrigen Staatsbürger

Beograd, 1. April. Die Nachrichtenagentur Avala teilt mit: Wir sind ermächtigt, in kategorischer Weise die Informationen gewisser ausländischer Blätter über Ausschreitungen gegen nationale Minderheiten in Jugoslawien in Abrede zu stellen. Ebenso entsprechen die Behauptungen eines Teiles der ausländischen Presse nicht der Wahrheit, daß in Jugoslawien Demonstrationen gegen Deutsche organisiert und daß in den stattgefundenen festlichen Umzügen englische und polnische Fahnen getragen und

Lieder gesungen worden seien, die zur Bedrohung des Lebens der Deutschen aufgefordert haben sollen. Entschieden werden auch die Meldungen ausländischer Blätter dementiert, wonach sich eine gewisse Zahl der deutschen Minderheit als Folge der Verfolgungen nach Rumänien begeben habe.

Die Mitglieder der deutschen Minderheit in Jugoslawien genießen alle bürgerlichen Rechte und denselben absoluten Schutz wie die übrigen jugoslawischen Staatsbürger.

Der Personenzugsverkehr in Jugoslawien normal!

Beograd, 1. April. (Avala). Die Generaldirektion der jugoslawischen Staatsbahnen teilt mit, daß alle personenführenden Züge nach wie vor weiterhin verkehren. Es war keine Einstellung personen-

führender Züge vorgesehen. Im Gegenteil es ist vorgesehen, daß im Bedarfsfall noch Sonder-Personenzüge eingeführt werden.

Wochenbericht der Beograder Börse

Effekten: Der historische Umschwung in der jugosl. Innenpolitik hat auch seine Rückwirkungen an der Börse gehabt. Zu Ende der Woche war d. Nachfrage sehr stark und alle angebotenen Papiere fanden reißenden Absatz. Die Kurse aller Papiere schlossen daher zu Ende der vergangenen Woche mit fester

Tendenz ab. Infolge des geringen Angebotes war der Umsatz in dieser Woche schwächer als in der Vorwoche. Im folgenden geben wir einen vergleichenden Überblick der zu Ende dieser und zu Ende der vergangenen Woche notierten Kurse:

	21. III.	28. III.	± oder —
Kriegsschadenrente	477.50	477.50	—
7% Investitionsanleihe	100.—	100.—	—
4% Agrarobligationen	57.—	57.—	—
6% Beglückobligationen	85.—	86.—	+ 1.—
6% dalm. Agrar	79.75	80.—	+ 1/4
6% Forstobligationen	79.75	80.—	+ 1/4
7% Blairanleihe	100.—	100.—	—
8% Blairanleihe	105.—	105.—	—
7% Seligmananleihe	110.—	110.—	—
7% Stabilisationsanleihe	98.—	98.—	—

Aktien: Die Aktien der Nationalbank wurden im Laufe der ganzen Woche zum unveränderten Kurse 6450 gehandelt. Die Aktien der PAB (große Stücke) wurden zu Beginn der Woche in der Nachfrage zu 209, sodann in der Nachfrage zu 211 notiert. Devisen: Die Clearingmark

wurde auch in dieser Woche sehr lebhaft gehandelt. — Saloniki-Bons notierten im Laufe der ganzen Woche zum unveränderten mittleren Kurs 37.50. Sofia notierte nur am letzten Börsentage im Abschluß zu 52.08.

Vorbereitungen für die Verbunkelung

KUNDMACHUNG DES MARIBORER STADTMAGISTRATS

Der Stadtmagistrat teilt mit: Wie der Stadtmagistrat schon in der Tagespresse dieser Tage allgemeine Anleitungen zwecks Durchführung der Verbunkelung verlautbart hat, wird die Bevölkerung abermals darauf aufmerksam gemacht, die erlassenen Verfügungen diszipliniert und ruhig vorzubereiten und

durchzuführen, soweit es sich um die Verbunkelung von Privatwohnungen, Fahrzeugen usw. handelt.

Jede unnötige Aufregung schadet den Interessen des Staates, der die Ruhe nach innen und nach außen aufrechtzuerhalten wünscht.

Giltigkeit des alten Markkurses verlängert

Mit 31. März d. J. ist die Frist für die Ausnützung des alten Kurses der Clearingmark von 14.80 zur Begleichung von alten Rechnungen abgelaufen. Im Einvernehmen mit Deutschland wurde jetzt diese Frist um einen Monat verlängert und gelten die Zahlungen zum alten Clearingkurs noch bis Ende April d. J.

Glas, ein Werkstoff der Zukunft

Nürnberg, März. (UTA). Werkstoff Glas hat bisher ein unscheinbares Dasein geführt; das mag z. T. an seiner substantiellen Durchsichtigkeit gelegen haben. Wer sich jedoch einmal die Mühe macht, die Gegenstände seiner täglichen Umgebung zu beobachten, der wird immer wieder auf Glas „stoßen“. Vorsicht! Zerschellen! Aschenbecher, Vase, Thermometer, Glühlampe, Fensterscheibe, alles ist aus Glas. Der Nationalökonom sieht tiefer, er kennt neben der volkswirtschaftlichen auch die wehrwirtschaftliche Seite des Glases. Da ist das optische Glas für viele Erzeugnisse auch der militärischen Beobachtungstechnik, das elektrotechnische Glas für Röhren, Glühlampen und Gläser, das Ampullenglas, das als Behälter für Medikamente, Heil- und Impfstoffe in der Gesundheitsbetreuung unentbehrlich ist. Das Konservenglas dient der Sachwertehaltung von Lebens- und Genußmitteln im Haushalt, neuerdings aber auch in der industriellen Obstkonservierung an Stelle der für andere Zwecke zu verwendenden Metalle. Die vielseitige Verwendbarkeit des Tafelglases erstreckt sich auch auf die überglasten Gewächshäuser, deren ernährungswirtschaftlichen Wert gerade der Großstädter zu schätzen weiß.

Dazu ist als neue Gattung die Glasfaser gekommen. Sie stand auf einer dieser Tage zu Ende gegangenen Tagung der deutschen Glas- und Hüttentechniker im Mittelpunkt der Diskussion. Prof. Doktor Paul August Koch von der Technischen Hochschule Dresden konnte über die Er-

gebnisse seiner textilen Untersuchungen an Glasseide und Glasfasern berichten. Heute kann in den Hütten das Glas so dünn ausgezogen werden, daß es Faden- und Faserform erhält. Man zieht Fäden bis zu fünftausendstel Millimeter, so daß sich die Sprödigkeit des Ursprungsmaterials verliert und sich seine Geschmeidigkeit und Dehnbarkeit vergrößert. Im Jahr hundert der Chemie, wo die Menschheit das Wundern verlernt hat, muß es trotzdem als eine Sensation wirken, daß man den anorganischen Stoff Glas in Laboratorien zu solchen Eigenschaften gebracht hat. Man möge sich dabei vergegenwärtigen, daß die Ausgangsstoffe für die Glasseide Sand, Soda und Kalk sind, daß Glas also aus Mineralstoffen erschmolzen wird, im Gegensatz also etwa zum Plexiglas, das eine organische, hoch molekulare Substanz ist, die ihren Ursprung in der Kohle hat.

Bisher ist Glas im textilen Gebiet nur am Rande vermerkt worden, aber die Entwicklung geht dahin, daß Glas auch einmal bald modisches Material in der Textilindustrie wird, nachdem es sich bereits als technisches Material in Form von Isolationen und Wärmeschutz bewährt hat. Das ist in erster Linie eine Frage der Fadenfeinheit, der Festigkeit und der Beständigkeit gegen verschiedene Einflüsse. Die modische Verwertung der Glasseide, die etwa bis zur Qualität des schweren Vorhangstoffes gediehen ist, wird durch eine Entdeckung von Dr. Hans Freytag, Frankfurt a. M., begünstigt, dem es gelungen ist, ein Verfahren auszuarbeiten, mit dem man schon die dünne Glasfaser einfärben kann, und zwar in jeder beliebigen Farbnuance.

Logisch.

»Wie war's in Sizilien?«
»Schön, aber entsetzlich heiß. Vierzig Grad, du brauchst dich ja nicht im Schatten aufzuhalten.«

Bei einem Sportfest kamen zwei Läufer gleichzeitig ans Ziel.

»Wie nennt man das, Kurt, wenn zwei auf einmal ankommen?« fragte der Vater.

»Zwillingle!« antwortete Kurt.

Feuilleton

Lipe

Erzählung von Josip Jurčič
(Aus dem Slowenischen übersetzt.)

Wie Lipe ihr früher erzählte und seinen Worten vollkommen glaubte, daß ihre Liebe sein Leben sei, so war er diesen Abend in seinem Schlafzimmer mit unendlichem Schmerz schnell fertig mit dem Urteil:

»Liebe ist nichts; sie existiert nicht, — und unter diesen Umständen ist auch das Leben nicht viel wert.«

Spät in der Nacht kehrte der alte Vater Rodovščak vom Pferdemarkte zurück und Licht im Zimmer seines Sohnes sehend kam er ihn noch schelten, warum er nicht schlafte. — Wie sollte er schlafen?

Und Marie? Unwillig kam sie nach Hause, und ihre Mutter sprach nicht gar freundlich von Lipe. Sie gab ihre gewöhnlichen Lehren. Das Mädchen, als es allein war, half sich nach Weiserart — es weinte. Es liebte ihn. Was hätte das arme Mädchen getan, wenn es gewußt hätte, wie er jetzt denke.

VII.
Nach und nach gestaltete sich der körperliche Zustand bei Lipe derart, daß er nicht wußte, ob er krank oder gesund sei; heute empfand er Schmerzen, morgen wieder ging er herum, und es schien ihm unmöglich, daß er noch lange leben werde.

Leute, die ihm von allen Seiten ihr Mitleid bekunden wollten, waren für ihn eine wahre Plage, wie Fliegen um die Ohren. Mitunter hatte er alle zum Teufel geschickt. Der eine, der ihn sah, schüttelte mit dem Kopfe und sagte: »Welche Blässe im Gesicht!« Der andere, der mit Lipe's Vater in geschäftlicher Beziehung stand, fügte leichtfertig hinzu, als ob von einem lahmen Gaul die Rede wäre: »Junger Herr! Sie werden niemals in Rodovje die Wirtschaft führen, denn Ihr Aussehen ist nicht darnach.«

Der Arzt im Orte verschrieb ihm eine Menge Arzneien und sprach zeitweise von Gefahr. Die Leute dagegen, welche voll der Vorurteile sind, sagten: »Der Arzt versteht nichts; seinetwegen kann er noch 100 Jahre leben; jedes Weib weiß mehr.« Besonders der alte Rodovščak jagte jeden davon oder verwies ihn barsch, der ihm von der Krankheit seines Sohnes sprach.

Dennoch war der alte Mann in großer Besorgnis; zuweilen konnte man ihm es

an, zuweilen jedoch konnte er es verbergen.

Lipe selbst dachte schon nicht mehr viel darüber. Er hatte andere Herzenssorgen, die ihn quälten, und welche gewiß viel dazu beitrugen, daß alle Arzneimittel seine Gesichtsbässe nicht zu vertreiben vermochten.

Es gereichte ihm gewissermaßen zum Troste, daß er an seinem Leben zu zweifeln begann und einsah, daß sein Lebensglück, wie er sich selbst in der Liebe ausgemalt, im Erlöschen ist.

Sie schrieb ihm bald darauf, nach dem er sie besuchen gewollt, aber nicht zu Hause getroffen. Der Brief, welchen ein kleiner Knabe überbrachte, war sehr kurz. Sie fragte, wie er sich befinde und warum er nicht komme, Lipe schien der Brief so kalt, so alltäglich, wie sie einen solchen noch niemals geschrieben. Etwa zwei Sätze gegen das Ende (welche ganz und gar harmlosen Inhalts waren) schienen ihm geradezu beleidigend. Als gleich nach Empfang setzte er sich Abends hin und schrieb die Antwort. Diese war lang. Als er sie durchlas, um hie und da ein allfälliges übersehenes Wörtchen einzuschalten, oder ein vergessenes Plinkchen an die richtige Stelle zu setzen, bemerkte er, daß der Brief zu scharf, zu vorwurfsvoll sei. Er zerriß ihn und schrieb sofort einen zweiten mit der Absicht, ihn in Ruhe

vorzustellen, wie sie sich verändert habe. Schließlich sah er, daß er wohl andere Worte und Sätze schrieb, aber die gleichen Gedanken sind. Nichts! Gut ist es so, sie muß nachgeben, sie muß sich rechtfertigen! — Den anderen Morgen war der Brief abgeschickt.

Ihre Antwort war kurz. Sie sagte, daß sie diese Vorwürfe nicht verdient, daß sie ihr sonderbar vorkämen und bat ihn, er möge doch kommen, damit sie sich besprächen. — Dies war Lipe abermals nicht recht. Sie mußte ja wissen, daß er nicht vom Hause könne, wann er wolle, zumal jetzt nicht. Jetzt aber wollte er auch nicht. Zwar trat an einzelnen Abenden die Versuchung an ihn heran und die Sehnsucht, die »Treulose« zu sehen, trieb ihn eine kurze Strecke gegen den Markt; doch jedesmal siegte der Widerstandsgeist, oder es kam zu ihm der Vater und verhinderte ihn so, denn dieser bekümmerte sich desto mehr um seinen Sohn, je mehr sich um dessen Gesundheit fürchtete. —

So wuchs nun der Briefstreit, zumal auch das Mädchen Lipe's Benehmen nicht erklären konnte, und an ihm zu zweifeln begann. Sind doch Zweifel und Mißtrauen unerbittliche quälende Begleiter der Liebe.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Dienstag, den 1. April

Zuckerarten in Maribor

Das städtische Approvisionierungsamt teilt mit:

Infolge Beschwerden der Bevölkerung, daß nicht genügend Zuckermengen ausgefolgt werden, traf das städtische Approvisionierungsamt eine Verfügung, wonach ab 1. April d. J. die Mariborer Kaufleute Zucker nur gegen Vorlage der Mehl- und Brotkarten, versehen mit der roten Stampiglie, abgeben dürfen. Jeder Ein-

wohner hat das Recht, monatlich ein Kilo Zucker gegen Vorlage der Nahrungsmittelkarte zu kaufen, auf deren Talon der Kaufmann die im entsprechenden Monat bezogene Zuckermenge zu vermerken hat.

Die Konsumenten und Kaufleute werden aufgefordert, sich nach obiger Bestimmung genau zu richten.

Vor der Neuregelung des Fleischverbrauches

INFORMATIONEN DER BEOGRADER »POLITIKA«

Beograd, 1. April. Wie die Beograder »Politika« berichtet, beschäftigt sich eine in der Direktion zur Förderung des Außenhandels abgehaltene besondere Konferenz mit der Frage der ausreichenden Versorgung des Landes mit Fleisch, sowie mit der Frage der Ausfuhr nach dem Auslande in den Grenzen der früher übernommenen Verpflichtungen. Wie man erfährt, ist man auf dieser Besprechung zu der Schlußfolgerung gelangt, daß in bezug auf den Fleischverbrauch Sparmaßnahmen notwendig sind. Zu diesem Zwecke wurde eine Verordnung vorbereitet, durch die die Zahl der fleischlosen Tage in der Woche von zwei auf drei erhöht werden soll. Außer dem Donnerstag und dem Freitag, an denen auch bisher kein frisches Rindfleisch, Kalbfleisch und Schweinefleisch verkauft werden durfte, soll nun auch der Mittwoch zum fleischlosen Tage erklärt werden. Vor allem sollen sich die geplanten Sparmaßnahmen auf den Verbrauch von Rind- und

Kalbfleisch erstrecken, für das die Nachfrage am stärksten ist, außerdem ist auch in der kommenden Jahreszeit, wo das Vieh auf die Weide getrieben wird, eine Verminderung des Auftriebes an Hornvieh auf den Märkten zu erwarten. Nach dem Entwurf der neuen Verordnung soll sich der fleischlose Tag am Mittwoch nur auf Rind- und Kalbfleisch beziehen, während Schweinefleisch auch am Mittwoch verkauft werden darf.

Die übrigen Bestimmungen der neuen Verordnung beziehen sich auf die Regelung der Frage der Schlachtung von Jungvieh. Jungschweinerne darf nur noch an Sonntagen verkauft werden. Lammernes und Hammelfleisch darf auch weiter an allen Tagen der Woche verkauft werden. Kälber, die für Zuchtzwecke geeignet sind, dürfen überhaupt nicht geschlachtet werden. Geflügel kann auch weiter uneingeschränkt verkauft und verbraucht werden.

m. In Ljubljana sind die Schulverwaltersgattin Antonie Lovše und die Abiturientin der Handelsakademie Ludmilla Poljak gestorben.

m. Gast im Mariborer Theater. Bei der heute, Dienstag, stattfindenden Reprise von Finžgars Drama »Ruine des Lebens« wird sich Janez Cesar, Mitglied des Ljubljanaer Nationaltheaters, als Gast vorstellen worauf das Theaterpublikum ganz besonders aufmerksam gemacht wird.

m. Die Zusammenkunft der pensionierten Lehrerschaft für den Monat April findet nicht statt.

m. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten in Pobrežje wird am 2. und 3. April erfolgen und zwar in nachfolgenden Rayons: Kinosaal Renčelj: Prešernova, Ipavčeva, Masarykova, Kettejeva, Slomškova, Cankarjeva, Verstovškova, Nasipna, Zupančičeva, Cvetlična, Finžgarjeva, Ob gozdu, Tržaška, Zagata, Gregorinova, Krpanova, Aleksandrova, Prečna ulica. Schulgebäude: Vrtna, Sokolska, Poljska, Čopova, Jadranska, Hutter-Kolonie, Zrkovska, Ob Dravi, Nabrežna, Frankopanova, Šolska, Malgajeva, Gajeva, Aškerčeva, Zeleznikova, Medvedova, Miklošičeva, Erjavčeva ulica. — Gasthaus Rozman: Gosposvetska, Gubčeva, Delavška, Lovska, Nova, Trstenjakova, Stražunska, Schottergrube, Tezenska, Stranska, Vrazova ulica. — Gasthaus Marin: Tezno. — Schulgebäude: in Devica Marija v Brezju: Dogoše, Zrkovci und Devica Marija v Brezju.

m. Die Tischlerarbeiten im neuen Realgymnasium wurden im Lizitationswege an die Firma Maria Perko in Ljubljana vergeben.

* Achtung! Große Auswahl von Küchen- und Weckeruhren, nur beste Marken O. Kiffmann, Aleksandrova 11.

* Hornhaut und Hühneraugen entfernt schmerzlos »Bata« Maribor. 19

Gedente der Antituberkulose-Liga.

Aus Slovenjgradec

sg. Die Thronbesteigung Seiner Majestät König Peter II. wurde auch in Slovenjgradec festlich begangen. Die Stadt war festlich beflaggt und am Abend illuminiert. In einem großen Festzug brachte die Bevölkerung von Stadt und Land dem jungen Herrscher ihre Huldigung dar.

sg. Die Bautätigkeit entwickelt sich in Slovenjgradec trotz der außergewöhnlichen Zeiten recht erfreulich. So wurden heuer allein fünf Neubauten und eine Reihe von Adaptierungen in Angriff genommen.

Frauenwelt

Kleine Schäden rasch behoben

Wie pflege ich meine Wäsche?

Das Haushalten mit den vorhandenen Wäschebeständen ist gerade in dieser Zeit von größter Wichtigkeit, da Neuanschaffungen und Ergänzungen nur in beschränktem Rahmen vorgenommen werden können. Grundsätzlich sollte es sich jede Hausfrau deshalb zur Pflicht machen, alle Schäden, die sich an der Wäsche, sei es an der Bett-, Tisch oder Küchenwäsche zeigen, sofort auszubessern. Jeder weiß aus Erfahrung, daß ein geringfügiger Schaden, ein kleiner Riß, den man unbeachtet läßt und dessen Ausbesserung von heute auf morgen und von morgen auf übermorgen verschoben wird, sich in wenigen Tagen zu einem größeren Schaden entwickelt, dessen Behebung nicht nur entsprechend mehr Mühe macht, sondern der auch das gesamte Wäschestück weit mehr entwertet.

Diese sorgfältige Pflege der Wäsche

muß sich in erster Linie auf die Bettwäsche beziehen, die ja am stärksten angegriffen wird. Bei Bettlaken ist es ratsam, dünne Stellen, gerade wenn sich noch kein Riß zeigt, zu verstärken, indem man ein entsprechendes größeres Stück Stoff unterlegt und feststept. Noch mehr zu empfehlen ist es, die Laken zu »stürzen«, das heißt sie werden in der Mitte der Länge nach durchgeschnitten, dann dreht man die beiden Teile um, sodaß jetzt die Außenseiten in der Mitte eine Naht bilden. Auf diese Weise wird die Lebensdauer eines Lakens beträchtlich erhöht.

Bei Tischtüchern pflegen zuerst die Stellen dünn zu werden, die auf den Tischkanten aufliegen. Man kann dieser Abnutzung entgegenwirken, indem man beim täglichen Gebrauch das Tischtuch nicht genau in die Mitte legt, sodaß alle Seiten gleich weit überhängen, sondern es des öfteren um wenige Zentimeter verschiebt, sodaß nicht ständig die gleichen Streifen durch das Auflegen der Arme durchgerieben werden.

Ganz besonders notwendig aber ist eine pflegliche Behandlung der Küchenwäsche. Hier heißt es zunächst auf Rostflecke achten und sie sofort mit einem Roststift entfernen, ehe der Rost den Stoff zerfrisst. Schadhafte Geschirrtücher selbstverständlich umso leichter die Trockentücher. Es ist ratsam, unter den Küchentüchern stets eines bereitzuhalten, das bereits schlechter ist und das ganz bestimmten Zwecken vorbehalten bleibt. Man verwendet es nicht nur zum Trocknen solcher schadhafte Gegenstände, sondern beispielsweise auch des Reibeisens, das übrigens stets nur vorsichtig abgetupft werden darf. Danach trocknet man Reibeisen sowie auch Fleischhackmaschinen und ihre Einzelteile in der Ofenröhre, auf der Heizung oder auf der warmen Herdplatte nach, im Sommer an der Sonne.

Auch zum Trocknen der Bestecke sollte stets ein besonderes Tuch verwendet werden. Hier heißt es achtgeben, daß stets beim Abtrocknen der Messer die scharfe Seite nach außen liegt, sodaß sie nicht in den Stoff einschneiden kann. Gabeln reibt man nur nach einer Seite zu trocken, damit sich die Zinken nicht in den Stoff einbohren.

Gebrauchte Küchentücher, die naß geworden sind, sollen niemals unmittelbar danach eng nebeneinander an den Handtuchhalter gehängt werden, womöglich noch mit einem Uebertuch bedeckt, weil sie auf diese Weise, besonders in feuchten Küchen, leicht stockfleckig werden und sich an der Wand darunter Schimmel bildet. Sie werden vielmehr zum Trocknen an den Ofen oder über die Leine gehangen.

Praktische Winke für das Reinemachen

Ledersessel reinigt man mit warmem Wasser, dem man auf je eine Tasse einen Löffel Fruchtsäure zusetzt. Nun reibt man das Leder mit einem sauberen Schwamm, bis es rein ist. Danach wird das Leder mit einem weichen Lappen und wenigen Tropfen Öl übergerieben.

Oelgemälde und Oelanstrich an Fenstern und Türen werden am besten mit Kartoffelwasser behandelt. Man schält einige große Kartoffeln und reibt sie. Nun gießt man frisches Wasser auf, rührt den Brei um und wäscht mit einem weißen Flanelllappen mit dem Kartoffelwasser Türen u. Fensterrahmen gut ab, wäscht mit klarem Wasser nach und trocknet mit einem reinen Tuche. Oelgemälde werden auf die gleiche Weise behandelt, die Farbe wird dabei nicht angegriffen und der Schmutz verschwindet.

Goldrahmen sind oft von Fliegenschmutz verunreinigt. Man entfernt ihn durch Ueberstreichen mit Weinessig und

Maribor Theater

Dienstag, 1. April um 20 Uhr: »Ruinen des Lebens«. Ab. A. Gastspiel Janez Cesar.

Stadtheater in Celje

Mittwoch, 2. April um 20 Uhr: »Dorothea Angermann«. Gastspiel des Mariborer Theaters.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Der große Schlager »Marika« (Frühjahrsparade) mit Franziska Gaal, Paul Hörbiger, Wolf Albach-Retty, Hans Moser, Theo Lingen, Tibor v. Halmay, Fritz Imhoff und Adele Sandrock. Die Regie führt Geza v. Bolvary, Musik von Robert Stolz. — In Vorbereitung der neuesten Hans Albers-Film »Ein Mann auf Abwegen« (Der Gast der Unterwelt).

Esplanade-Tonkino. Der Lustspiel-Schlagerfilm »Margerita : 3« mit Theo Lingen, Gusti Huber, Richard Romanowsky und Hermann Thimig. Ein erstklassiger, geistreicher und humorvoller Film, voll lustiger Verwirrungen, die Lachsalven auslösen. — In Vorbereitung der besten amerikanischen Spitzenfilm »Adieu, Meister Chips«.

Union-Tonkino. Bis einschl. Donnerstag »Bei Sonnenuntergang«. Ein großes Filmwerk, dessen ernster Inhalt mit einem zarten Humor durchwoben ist. In der Hauptrolle der berühmte französische Charakterdarsteller Harry Baur. — Als nächstes Programm wird der schöne Mickey Rooney-Film »Die Liebe des jungen Audy Hardy«.

Apothekennachrichten

Vom 29. März bis 4. April versehen die Mariahilf-Apotheke (Mr. Ph. König) in der Aleksandrova c. 1, Tel. 21-79, und die St. Antonius-Apotheke (Mr. Ph. Albaneze) in der Frankopanova ul. 18, Tel. 27-01, den Nachtdienst.

Nachspülen m. reinem Wasser. Das Trocknen geschieht am besten an frischer Luft. Um Goldrahmen aufzufrischen, ist es ratsam sie mit der Schnittfläche einer Zwiebel abzureiben.

Risse im Linoleum oder Wachtuch dürfen nicht zusammengeheftet werden, da sonst der Schaden noch größer wird. Ratsam ist es, ein dem Riß entsprechendes Stück festen Stoff auf der unteren Seite über die schadhafte Stelle zu kleben. Dann wird das Tuch oder Linoleum umgewendet, Papier unterlegt und die Stelle beschwert, bis sie trocken ist. Auch Leukoplast tut im gleichen Falle gute Dienste.

Bambusmöbel werden tadellos sauber, wenn man sie mit scharfer Bürste und warmem Salzwasser reinigt, mit einem sauberen alten Leintuch trocken reibt und in Zugluft nachtrocknen läßt.

Schmutzige Teppiche müssen zunächst gründlich entstaubt, am besten geklopft, werden. Um Flecke zu entfernen und die Farben aufzufrischen, stelle man eine Mischung von einer Tasse Salmiakgeist auf einen Eimer Wasser her und reibt dann mit einer Bürste und dieser Lösung den Teppich ab. Dabei darf die Bürste nicht zu naß sein, damit die Nässe nicht in den Teppich einzieht.

Strohmatte werden wieder sauber, wenn man eine Handvoll Kochsalz in warmem Wasser auflöst, eine scharfe Bürste hineintaucht und die Matte mit dem Salzwasser (nachdem sie entstaubt ist) kräftig abbürstet.

Börse

Zagreb, 31. März. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 477,50—478, 4% Agrar 56—0, 6% Begluk 85,25—0, 6% dalm. Agrar 79,75—80, 6% Forstobligationen 79—0, 7% Investitionsanleihe 99—0, 7% Seligman 102—0, 7% Blair 0—102, 8% Blair 104—0; Priv. Agrarbank 205—0.

Bei Unbehagen ? **Pyramiden**



Opl. reg. pod S. Br. 1318 od 15. XII. 1938.

Sport

Die Serbische Liga

Die Frage der Finalteilnehmer nach dem großen Sieg der Serbischen Liga ist noch immer ungelöst. Nach dem großen Sieg der »Vojvodina« über den ZAK kann der Novisader Klub als der dritte Anwärter bezeichnet werden, während als vierter der Beograder »Jedinstvo« oder der SK. Bata in Betracht kommen, deren Treffen am Sonntag allerdings ausgefallen war.

In der Tabelle lautet derzeit die Reihung:

BSK	18	15	2	1	63:17	32
Jugoslavija B.	18	11	4	3	41:21	26
Vojvodina	18	7	5	6	36:28	19
Jedinstvo	17	8	2	7	20:21	18
ZAK	18	7	4	7	32:42	18
Bata	17	8	1	8	38:32	17
Jugoslavija J.	18	7	2	9	27:41	16
Gradjanski	17	5	4	8	24:37	14
Slavija	17	5	4	8	24:37	14
Bask	17	1	4	12	21:56	6

: Im Wettbewerb der Skifunktionäre auf der Rožca oberhalb Jesenice trug Drago Korenini den Sieg davon. Im folgenden Max Medja, Paul Lukman, Dr. Potočnik und Stanko Ravnik.

: Ein Croß-Country über 6500 Meter wurde in Jesenice ausgetragen. Sieger wurde Kvas in 20:34 vor Zupan und Kunčič, die 20:43 bzw. 21:14 Minuten benötigten.

: Im nordische Skisport gab es verschiedene große Ereignisse, bei denen die Elite der internationalen Läufer wieder in Erscheinung trat. In Ornskoldsvig (Schweden) gewann der Finne Matti Lähde einen 25-Kilometer-Langlauf gegen die beiden Schweden Axel Danielson und Karel Röstedt. Im Spezialsprunglauf belegte Sven Selanger (Schweden) den ersten Platz vor dem Finnen Tolvonen. Langlaufweltmeister Dahlqvist (Schweden) holte sich in Härnösand (Schweden) einen 30-km-Lauf in 2:15:42. In Finnland trafen sich die schwedischen und finnischen Spitzenkämpfer in Rovaniemi in einem 50-km-Dauerlauf, Pekka Niemi errang einen bemerkenswerten Sieg vor Brännström (Schweden) und seinem Landsmann Weltmeister Kurikkala.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten: Kapital, Warnungen, Handel und Gewerbe, Veranstaltungen, Immobilien und Korrespondenz bis 20 Worte Din 10.—, jedes weitere Wort Din 2.—. Stellenangebote bis 20 Worte Din 15.—, jedes weitere Wort Din 1.—. Für die Zusendung von chiffrierten Briefen ist eine Gebühr von Din 10.— zu entrichten. — Bei Anfragen und Adressen etc. ist eine Gebühr von Din 5.— in Postmarken beizuschließen.

Verschiedenes

PFERDEFUHRWERK

samt Wagen zum Transport von Heu von Lajtersberk zur Artilleriekaserne wird gesucht. Dr. Scherbaum, Trubarjeva 5. 1557-1

Zu vermieten

Große ZWEIZIMMERWOHNUNG zu vermieten, Vetrinska ul. 18-I. 1618-5

DREIZIMMERWOHNUNG

sonnig, Zentrum, 1 St., wird 1. V. vermietet. Anfragen Verw. 1620-5

Sonniges

KABINETT samt ganzer Verpflegung zu vermieten. Adr. Verw. 1619-5

Elegantes

MÖBL. ZIMMER mit Badebenützung in Villa. Parknähe, an besseren Herrn oder Dame zu vermieten. Kamniška ul. 8. 1621-5

Zu mieten gesucht

Komplette

ZWEIZIMMERWOHNUNG rechts Draufher per sofort gesucht unter 700.— an die Verw. 1615-6

Offene Stellen

CHAUFFEUR

für Autotaxi wird sofort aufgenommen. Pobrežje Aleksandrova 24. 1624-8

FRISEURIN

gute Kraft wird für ständig aufgenommen. Rudolf Kotz-bek — Pobrežje, Aleksandrova 16. 1623-8

Gesundes, reines

MÄDCHEN für alles, mit guten Kochkenntnissen wird aufgenommen. Vukašinović, Cafova ul. Nr. 1. 1622-8



Staatliche Klassenlotterie

Da der Lotterienplan der abgeschlossenen 41. Spielrunde mit ihren interessanten Änderungen bei den Loskäufern große Billigung gefunden hatte, weil alle von den ermächtigten Verkäufern und deren Unterverkäufern übernommenen Lose fast völlig ausverkauft wurden, hat die Staatliche Klassenlotterie diesen Plan auch für die beginnende 42. Runde in Geltung belassen.

Die Lose der 42. Spielrunde sind fertiggestellt und gelangen am 1. April d. J. in 100.000 ganzen Losen zum Verkauf. Die Ziehungen finden statt in der

I. Klasse am 8. Mai 1941

II. Klasse am 5. Juni 1941

III. Klasse am 4. Juli 1941

IV. Klasse am 25. Juli 1941

V. Klasse vom 12. Aug. bis einschl. 10. Sept. 1941

Der Lospreis beträgt für jede Klasse für ein ganzes Los Din 200.—, für ein halbes Los Din 100.— und für ein Viertellos Din 50.—

Der Gesamtwert der Treffer in der 42. Spielrunde beträgt

DIN 65.000.000.-

In allen fünf Klassen gibt es 7 Prämien, und zwar zu Din 2.000.000.— und zu Din 1.000.000.—, ferner 3 zu Din 500.000.— und 2 zu Din 300.000.—

Außer diesen Prämien gibt es folgende größere Treffer: 7 zu Din 200.000.—, 16 zu Din 100.000.—, 17 zu Din 80.000.—, 17 zu Din 60.000.—, 19 zu Din 50.000.—, 17 zu Din 40.000.—, sowie eine große Anzahl anderer größerer Treffer.

Im allerglücklichsten Fall, durch den möglichen Zusammenfall von Prämien und Treffern in der V. Klasse können auf ein ganzes Los

DIN 3.200.000.-

gewonnen werden.

Für die Auszahlung der Gewinne bürgt das Königreich Jugoslawien. Die Lose sind bei den ermächtigten Verkäufern und deren Unterverkäufern, deren es fast in allen größeren Orten gibt, erhältlich.

Nähere Anleitungen mit dem Lotterienplan und den allgemeinen Spielregeln können von allen ermächtigten Losverkäufern unentgeltlich angefordert werden.

Leset und verbreitet die »Maribor Zeitung«!

Kind, Komm heim!

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau.

20

— Er ist noch so schwach und setzt trotzdem die Füße rascher in Bewegung, Josa. — Sie ist sein einziges Stück Heimat. Er mußte jetzt verzweifeln ohne sie und sie vielleicht ohne ihn.

Das Mädchen, das ihnen gestern die Zimmer angewiesen, sieht ihm erschrocken entgegen, wie er so weiß und farblos die Treppe zum ersten Stock hinauf-tastet. Hilfreich greift sie zu, um ihm die letzten Stufen zu erleichtern.

»Ist meine Frau schon wach?« fragt er, die rote Samtkordel des Geländers fest zwischen den Fingern haltend.

»Madame ist vor einer Vierteilstunde weggegangen.«

Sie sucht mich, durchfährt es ihn, liebe gute Josa Claudius. »Hat meine Frau nicht gesagt, wohin sie geht?«

Das hatte die Madame allerdings nicht. »Aber die gnädige Frau hat bezahlt,« berichtet das Mädchen. »Ich dachte, Monsieur wissen es, weil Madame doch auch den Koffer mitgenommen hat.«

»Ja, ja,« sagt er und hält noch immer die Kordel fest, »natürlich weiß ich es.«

Er schleppt sich bis zur Tür seines Zimmers, drückt die Klinke auf, sieht Genoveves schwarzes Haar auf den Kissen und ist im Bilde.

Er ist ganz leise, als er mit der gesunden Rechten seinen kleinen Koffer zu-klappt, die Türe hinter sich ins Schloß drückt und die Treppe hinuntergeht. — Vielleicht gehört er doch zu den Verfluchten dieser Erde! —

Die wunde Schulter eng an den Körper gedrückt und das weiße Gesicht im

Schmerz verzogen, sucht er auf dem Platz, wo er in der vergangenen Nacht den Clown getroffen hat, nach einem Mitglied der Barlong-Truppe, um Nachricht zu geben, wo Genoveve zu finden sei.

Es wimmelt von Menschen. Ganz Gent scheint sich hier versammelt zu haben, um diesen Wirrwarr von Trägern, Fetzen, verkohltem Gestänge, verbogenen Eisenteilen und zerbeulten Wagen in Augenschein zu nehmen. Er stolpert über einen Haufen ineinanderverwickelter Drähte, schlägt die wunde Schulter gegen einen verkohlten Mast und stößt mit einem herrenlosen Pudel zusammen, der noch gestern Abend die Genter durch seine klugen Kunststücke begeistert hatte.

»Suchen Sie jemand?« fragt ihn der Herr, der schon eine Weile versucht, den Pudel an sich zu locken.

Den Clown,« gibt er zurück. »Genoveve ist im Hotel Vendome.«

»Ist Ihnen auch etwas verbrannt?«

»Alles,« sagt Karl Hölscher und denkt dabei an Josa Claudius.

»Wahrscheinlich sind Sie nun auch außer Stellung?«

»Ja!«

Der Pudel sucht noch immer nach einem vertrauten Menschen und erfüllt das Gelände mit einem jämmerlichen Heulen. Der Herr sieht das bleiche Gesicht des jungen Mannes, die verbundene Achsel, den farblosen Mund und streckt die Hand aus, als dieser gehen will. »Haben Sie einen Paß?«

Hölscher zieht ihn aus der Innentasche und gibt ihm mit einer leichten Verneigung hinüber.

»Das trifft sich ja,« sagte der Herr, »Sie hätten es nicht besser erraten können. Mit einem Dompneur oder einem vom Trapez hätte ich nichts anzufangen gewußt. Aber als Chauffeur kann ich Sie sofort beschäftigen. Ist ja eigentlich gleich,« meint er, als Hölscher ihm wortlos ansieht. »Ich bin Generalkonsul Orff. Mein Chauffeur liegt auf der »Levanthe«, die uns gestern hergebracht hat, an eitriger Bauchfellentzündung. Ich hätte mich ohne dies heute um einen Ersatz bemühen müssen. Wenn Sie also annehmen wollen? — Man wird Ihnen auch beim Zirkus nichts geschenkt haben.«

»Gewiß nicht,« sagt Karl von Hölscher, spürt einen schneidenden Schmerz in der Schulter und fährt sich über die Stirn. »Ich nehme an,« sagt er. — Nur meine Schulter — die Karpenterbären haben etwas böse zugebissen. Aber der Arzt, der mich verbunden hat, versicherte, mir daß es sehr rasch heilen wird.«

»Hoffen wir's,« meint der Generalkonsul in freundlichem Ton. »Vor Ende dieser Woche reisen wir ohnedies nicht ab. Bis dahin können Sie sich genügend schonen. Das Waschen lassen Sie inzwischen vom Hausmeister besorgen. Zum Mittagessen sind wir im »Hotel sur la mer.« Ich werde Bescheid sagen lassen.«

»Gewiß, Herr Generalkonsul. — Wünschen Sie, daß ich Sie nach Hause fahre?«

»Mit Ihrer kaputten Achsel?« lacht der Konsul. »Lassen Sie's nur sein und suchen Sie erst Ihren Clown. Zum Mittagessen Sie dann pünktlich. Guten Morgen.«

»Guten Morgen, Herr Generalkonsul!« Karl von Hölscher muß sich auf eine Treppe setzen, die lächerlicherweise vollkommen unversehrt geblieben ist, während der ganze Wagen nur noch als verkohltes Gestänge übrigsteht. Er greift erst nach seinem Kopf, ob er am Ende fiebert, dann nach der Innentasche, wo er den

Paß wieder verstaubt hat. Der Umschlag ist verknüllt. Am unteren Rande machen sich zwei Fingerabdrücke breit.

Er muß sich einen Ruck geben, ehe er einen Blick in das Innere wirft. Ein schmales Gesicht sieht ihn an, das mit dem seinen kaum eine Ähnlichkeit hat; auf der Seite gegenüber steht in großer schräger Schrift:

Vor- und Zuname: Konstantini Dolaisch.

Geboren: 12. August 1909.

Verheiratet: Ja.

Beruf: Chauffeur.

Staatsangehörigkeit: Deutsches Reich. Der Arzt hat ihm einen falschen Paß ausgehändigt.

Gott gebe, daß es der Paß eines Toten ist. Es sahen ja soviele, die gestern noch im Zirkus Barlong spielten, das Licht dieses Tages nicht mehr.

7.

Der Vierwaldstättersee war eine Elegie in schwermütigem Blau. Ein wunderschöner feuchter Glanz lag über der stillen Wasseroberfläche, wie ihn nur der Herbst in diesem zarten Zusammenklang von Müdigkeit und letztem Duft kennt. Aber schon verblaßte die Luft leicht — der Tag schickte sich an, schlafen zu gehen.

Auf der breiten Straße, die von Luzern nach Brunnau führt, glitt der Wagen, den Joachim Fandor steuerte. Neben ihm saß Lenore Sparing, das Gesicht dem Himmel zugewandt, dessen Farben langsam erloschen. In den Fenstern um den See erglomm ein brennendes Rot, als stünde hinter ihnen alles in Flammen, und wo die Felsen bereits Schatten warfen, schimmerte das Wasser wie blauschwarzer Fett.

»Bist du traurig?« fragte Fandor, nahm die rechte Hand vom Steuer und legte sie auf die ihre, die im Schoße ruhte. »Sag, Liebes?«

(Fortsetzung folgt.)